



News

**Ein Bericht von Wiebke Schmidt
in der Allgemeinen Zeitung, Namibia: InstanceEndEditable -->**

Wenn Raubkatzen die Zäune wechseln...

Der Himmel ist am späten Vormittag etwas bewölkt, dennoch bleibt die Hitze unerträglich. Die Mitarbeiter von Harnas warten gespannt auf die Ankunft eines Tiertransporters. Vor über einer Stunde wurde der Elektrozaun "scharf" gemacht, der ein 3200 Hektar großes Areal, 38 Kilometer außerhalb von Windhoek in Richtung Steinhausen umschließt.

Wir befinden uns auf Na/ban ku se, das in der Sprache der San soviel bedeutet wie: "Gott schaut auf dieses Gelände". Hier entsteht ein zweites Harnas, das als Rehabilitationszentrum für verletzte oder verwaiste Tiere gilt. Es werden vier Gehege für Raubtiere wie Großkatzen, wilde Hunde und Hyänen sowie ein großes Gehege mit 1500 ha für kleinere Tiere eingezäunt. Zwei davon sind bereits fertig gestellt und seit Anfang des Jahres erstmals besiedelt.

Fünf Löwen, zwei männliche und drei weibliche, sowie zwei "halbzahme" Leoparden werden hier in wenigen Stunden in Na/ban ku ein neues Zuhause finden.



Endlich ist es soweit, in der Ferne sind Motorengeräusche zu hören. Längst ist es Mittag geworden und in der kleinen Gruppe macht sich Aufregung breit. Als erstes wird der große Transporter in das Camp gebracht. Tierarzt Dr. Marc Jago, der den Umzug von Anfang an begleitet hat, versichert sich erst, ob die Großkatzen auch wirklich noch betäubt sind. Nachdem eine Seitentür geöffnet ist, verteilt er kräftige Schläge auf die Oberschenkel der Löwen. Nicht einmal eine Schwanzspitze zuckt, also simuliert keiner - hoffentlich!

Eine große stabile Bahre wird an die Luke herangetragen und mit vereinten Kräften wird das erste Tier mit (lediglich) 160 Kilogramm darauf gezogen und geschoben. Vier Träger bringen die Bahre zu einem Busch, in dessen Schatten die Löwin später erwachen kann. Zuvor wird sie von Dr. Jago überprüft, dass sie richtig liegt und die Zunge sie nicht am Atmen hindert. Anschließend wird die Löwin mit Wasser nass gespritzt, um Überhitzen zu vermeiden. Das zweite Tier, ein Männchen, braucht aufgrund seines Gewichtes schon zwei Träger mehr, um ihn sicher unter einen anderen schattigen Busch zu transportieren. Ein Löwe nach dem anderen wird aus dem Fuhrwerk geborgen und in den Schatten gebracht. Alle fünf Raubkatzen stammen aus dem Norden Namibias und sind zirka vier Jahre alt.



Ein nahe gelegenes zweites Camp ist für die beiden männlichen Leoparden gedacht. Einer kam bereits als Baby nach Harnas, da seine Mutter an Milzbrand erkrankte und bei der Geburt starb. Das Leopardenjunge wurde wie so viele Tierwaisen in Harnas großgezogen.

Diese beiden Raubkatzen brauchten keine Betäubung für die Umsiedlung. Der Anhänger, der innen geteilt ist, wird auf das vorgesehene Gelände gefahren, gesichert und das Fahrzeug abgekuppelt. Ein langes Seil wird an der Schiebetüre angebracht und durch den Zaun nach Außen geführt.

Nachdem sich alle in Sicherheit gebracht haben, wird die Türe aufgezogen. Innerhalb weniger Sekunden springt der erste Leopard raus und sieht sich in seiner neuen Umgebung um. Nun fährt das Fahrzeug erneut an den Anhänger, schließt die Schiebetür und öffnet dafür die innere Unterteilung. Der zweite Leopard muss nur noch darauf warten, dass die Türe erneut aufgezogen wird, damit auch er endlich das Gelände erkunden kann.

Mit Na/ban ku se soll ein gemeinnütziges Arbeitsprojekt entstehen. Hier werden zukünftig alle Raubtiere von Harnas ein neues zu Hause finden. Außerdem wird auf dem Gelände eine Lodge gebaut, die am 1. Juli eröffnet werden soll. Aus deren Einnahmen sowie Spenden und anderen Zuwendungen sollen jeweils 25 Prozent für Harnas Lifeline Clinic, für die Betreuung der Tiere und ähnliche Projekte in Südafrika verwendet werden. Mit dem Projekt, das mit 3,5 Millionen Namibia Dollar veranschlagt ist, werden auch Arbeitsplätze für die San geschaffen. 18 sollen für Lodge, Bungalows und Campingplatz angestellt werden, vier als Wildhüter. "Natürlich bleibt Harnas bestehen und kann auch weiterhin besucht werden. Doch für viele Namibier und Besucher ist Na/ban ku se schneller zu erreichen", so Marlize van Vuuren, die zusammen mit ihrer Mutter und ihrem Bruder Harnas aufgebaut hat.

Es war schon lange geplant, das Harnas ein einziges großes Camp bilden soll, in dem sich alle Tiere frei bewegen können. Im vergangenen Jahr wurde durch Unterstützung der amerikanischen

Filmschauspielerin Angelina Jolie ermöglicht, ganz Harnas sicher zu umzäunen. Nun können die inneren Abgrenzungen demontiert werden. Das geht natürlich nur, wenn sich keine Raubtiere mehr auf dem Gelände befinden. So sollen diese allmählich nach Na/ban ku se gebracht werden. Die Gäste können sich jedenfalls freuen, egal, ob sie als Tagesbesucher oder für länger kommen, als Gast in der Lodge oder auf dem Campingplatz. Denn es wird für sie alle ein einmaliges Erlebnis werden, Großkatzen aus sicherer Entfernung in ihrer natürlichen Umgebung beobachten zu können.

